

12 Zusammenfassung der Ausgangslage

- Seit den 60er Jahren sinkt die Bedeutung von Religion in der Schweiz – ein Trend, der sich kaum umkehren lässt.
- Die Mitglieder der Kirchen schwinden. Das prägt auch die Wahrnehmung der Kirche in der Öffentlichkeit.
- Zu wenig Nachwuchs für offene Pfarrstellen, für diakonische Aufgaben und für Freiwilligenarbeit sowie Mitgliederverluste: All das fordert Mitarbeitende und Behörden und Kirchgemeinden heraus oder belastet gar.
- Die kirchlichen Mitarbeitenden und die Behörden stehen in einer widersprüchlichen Situation:
 - Von den Kirchen wird erwartet, dass sie Kasualien anbieten, diese werden aber seltener genutzt.

- Die meisten Reformierten leben auf Distanz zur Kirche, finanzieren sie aber weiterhin, weil sie ihr soziales Engagement wichtig finden.
 - Die Kirche und ihre Mitarbeitenden erhalten im Grossen und Ganzen ein gutes Zeugnis, gelten aber als verstaubt und wenig nützlich.
 - Die St. Galler Kirchgemeinden sehen sich dagegen als dynamisch und offen. Sie gewähren ihren Mitarbeitenden auch Spielraum für Neues.
- Schwerpunkte oder präzisere Profile von Kirchgemeinden – auch in Form von Erwartungen, wie Mitarbeitende den Glauben leben sollen – sind selten.